



Anhang II

Heutige Rolle des Zivilschutzes in der Katastrophenorganisation der Stadt St.Gallen



Einleitung

Die Organisation zur Bewältigung ausserordentlicher Ereignisse der Stadt St.Gallen wurde letztmals am 30.11.1995 neu gestaltet. Sie basiert auf dem Grundsatz: "So normal wie möglich, so ausserordentlich wie nötig!"

Zur Bewältigung ausserordentliche Ereignisse soll die Zivilschutzorganisation St.Gallen und Umgebung diejenigen Einsatzkräfte bereitstellen, die weder in Stadtpolizei, Feuerwehr, in anderen Bereichen der Stadtverwaltung noch in der Privatwirtschaft jederzeit rasch greifbar sind.

Nachfolgend werden die Katastrophenorganisation der Stadt und die derzeitige Ausgestaltung der RZSO beschrieben.

1 Katastrophenorganisation der Stadt

1.1 Allgemeines

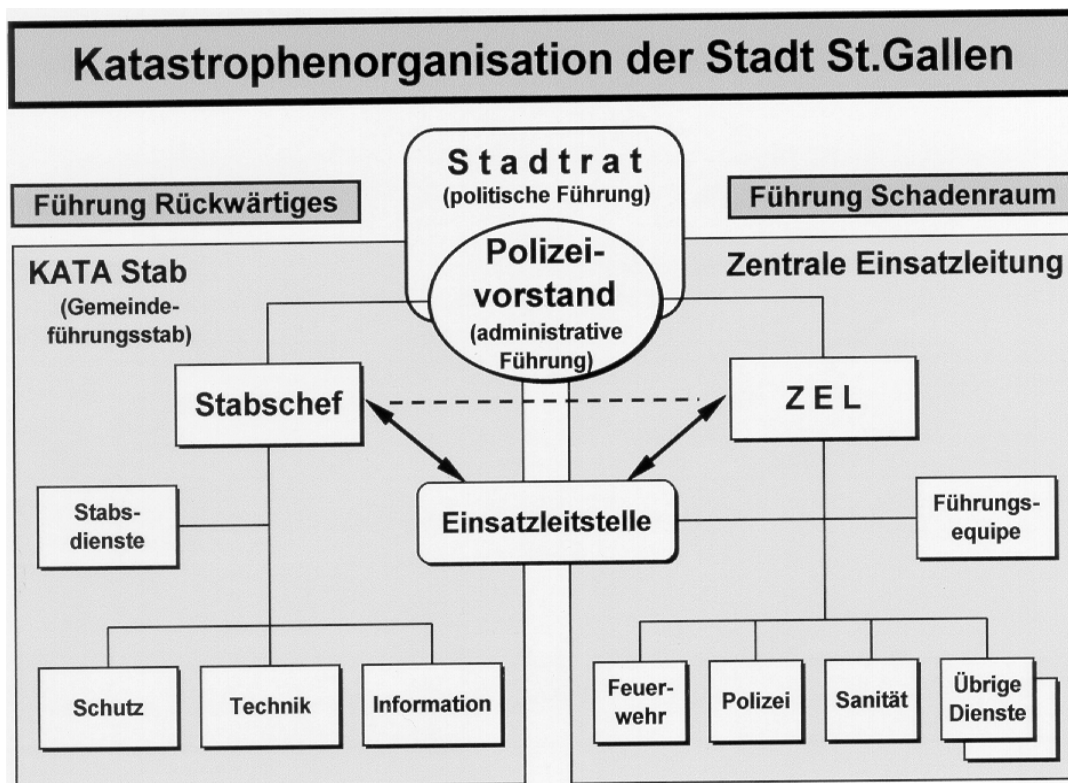
Die Katastrophenorganisation der Stadt St.Gallen umfasst alle für die Bewältigung einer ausserordentlichen Lage oder einer Katastrophe einzusetzenden eigenen und zugewiesenen Mittel (Reglement des Stadtrates über die Katastrophenorganisation vom 30.11.95; sRS 411.1). Sie gliedert sich in die Bereiche Front und Rückwärtiges. Beide Teile basieren nachrichtenmässig und kommunikationstechnisch auf der Einsatzleitstelle der Stadtpolizei.

Die im Bereich Front eingesetzten Kräfte werden durch den zentralen Einsatzleiter geführt. Zentraler Einsatzleiter ist der Kommandant der Stadtpolizei.

Die Führung im rückwärtigen Bereich obliegt dem KATA-Stab. Er besteht aus einem Kernstab und den Ressortleitern. Der Kernstab setzt sich aus dem Stabschef, den Bereichsleitern (Schutz, Technik, Information) und den Stabsdiensten zusammen. Die Bereichsleiter bieten je nach Lage Spezialisten aus der Verwaltung (Ressortleiter) zur Unterstützung auf.

Die Einsatzleitstelle der Stadtpolizei dient dem KATA-Stab als Führungsraum. Damit ist ein kontinuierlicher Nachrichtenfluss sichergestellt.





1.2 Schadenplatz

In vielen Fällen ist ein Einzelereignis in der Stadt und dessen Eskalation der Auslöser für eine ausserordentliche Lage oder eine Katastrophe. In diesen Fällen wird ein begrenztes Gebiet als Schadenplatz bezeichnet.

Bei flächendeckenden Ereignissen wie einem Orkan oder einer radioaktiven Verstrahlung gibt es gleichzeitig viele Schadenplätze oder die ganze Stadt wird als Schadenplatz bezeichnet.

Aufgabe der auf dem Schadenplatz eingesetzten Kräfte ist es, durch Bekämpfung der Schadensursache die Gefährdung der Bevölkerung und der Umwelt zu minimieren. Primäre Aufgabe der Ersteinsatzelemente der Berufsfeuerwehr und der Stadtpolizei ist es, nach rascher Beurteilung der Lage die zusätzlich erforderlichen Einsatzkräfte anzubieten, wie Sanitätsdienst, Pflichtfeuerwehr (eigene und Nachbarn), weitere Polizeikräfte (Absperr-, Verkehrs-, Unfall-, Mediendienst und Kriminalpolizei) sowie technische Pikettdienste (Strasseninspektorat, Stadtwerke, Eisenbahnunternehmen) und allenfalls weitere Mittel der Privatwirtschaft.



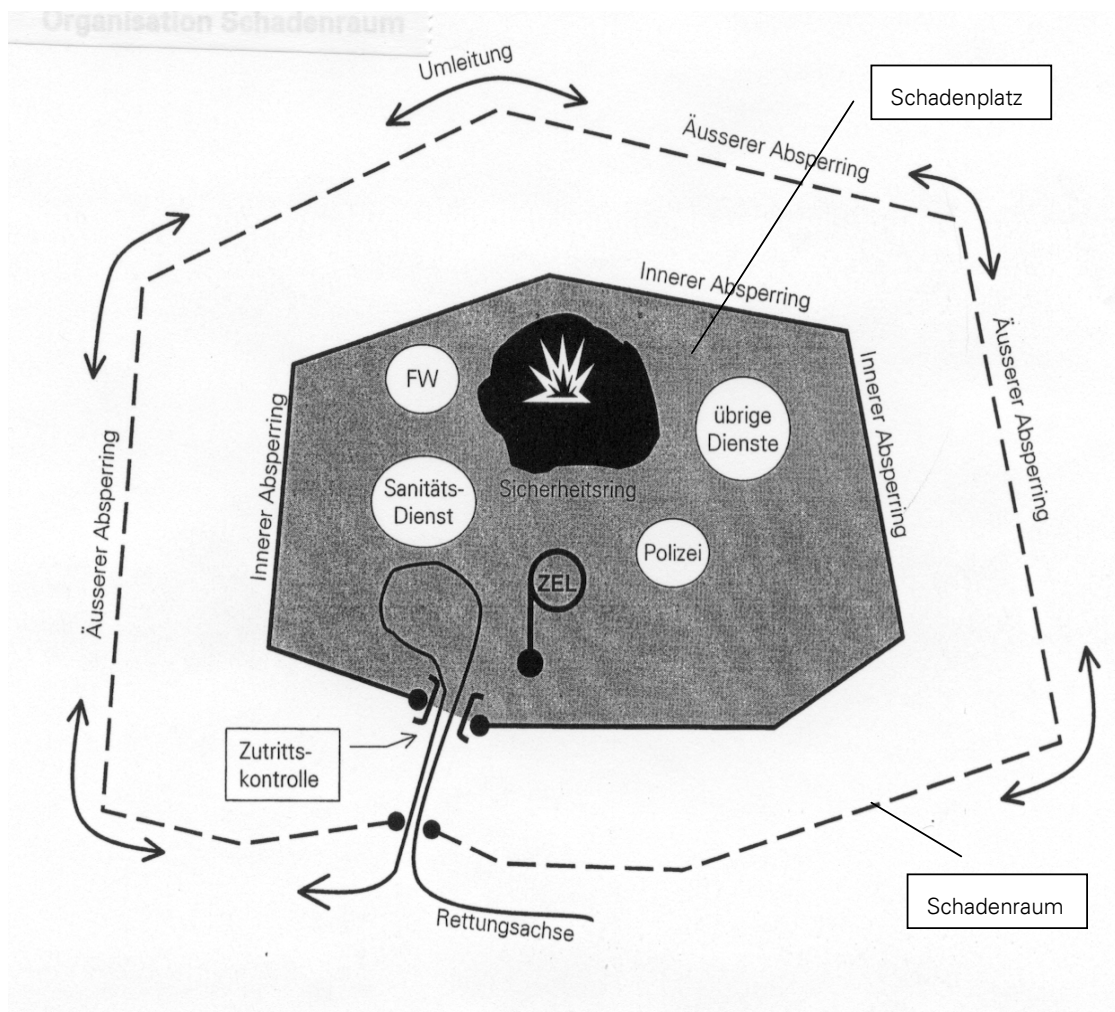
Bei Bränden und Chemieunfällen kommen als Zweitelemente ausschliesslich Feuerwehren als Einsatzkräfte in Frage. Muss die eigene Feuerwehr verstärkt werden, dann gilt die Nachbarschaftshilfe.

Bei Elementarereignissen dürften die Nachbargemeinden ebenfalls betroffen sein, so dass andere Kräfte eingesetzt werden müssen, z.B. die Rettungskräfte aus dem Zivilschutz.

Sobald es nicht nur oder nicht mehr um Brandbekämpfung geht, können Rettungskräfte aus dem Zivilschutz auch als Ablösung oder Ergänzung der Feuerwehren eingesetzt werden. Als weitere Unterstützung kommen das Tiefbauamt, die städtischen Werke, auch Hoch- und Tiefbauunternehmen, Transportunternehmen und andere in Frage.

Die Armee steht in der Regel als schnelle Verstärkung der Einsatzkräfte nicht zur Verfügung. Einheiten der Armee können in der Regel frühestens nach 24 Stunden eingesetzt werden, es sei denn, es befindet sich zufälligerweise eine Einheit in der Nähe, die im Rahmen von Spontanhilfe eingesetzt werden kann.

1.3 Schadenraum



Die Aufgabe der Interventionskräfte im Schadenraum ist die Schaffung von guten Voraussetzungen für die Einsatzelemente auf dem Schadenplatz sowie der Schutz der Bevölkerung (z.B. bei Chemieereignissen mit giftigen Gasen). Im Schadenraum werden auch die Medien betreut. Organisation und Führung des Schadenraumes obliegt der Zentralen Einsatzleitung. Es stellen sich folgende Aufgaben:

Führung: Im Schadenraum wird für den Zentralen Einsatzleiter (ZEL) und seinen Stab ein mobiler Kommandoposten (KP) aufgebaut. Er wird durch die Stadtpolizei betrieben und allenfalls durch die KATA-Gruppe Führungsunterstützung des Zivilschutzes unterstützt. Aus diesem KP erfolgt die Information der Einsatzkräfte und der unmittelbar betroffenen Bevölkerung.

Absperrung, Offenhalten von Rettungsachsen, Personenkontrolle: Zuständig ist die Stadtpolizei. Bei Bedarf wird sie unterstützt durch den Polizeidienst des Zivilschutzes.

Verbindungen: Erfahrungen bei Grossereignissen zeigen, dass Funk, NATEL und normale Telefonnetze rasch überlastet sind und teilweise ausfallen können. Deshalb wurde in der RZSO mit der KATA-Gruppe „Übermittlung“ ein besonderes Einsatzelement geschaffen, das in der Lage ist, in kürzester Zeit Drahtverbindungen innerhalb des Schadenraums und zwischen Schadenraum und dem rückwärtigen Kommandoraum zu erstellen.

Verletzte: Nach der Bergung durch die Feuerwehr werden Verletzte möglichst am Rande des Schadenraumes medizinisch versorgt und anschliessend in Spitäler transportiert. Zum Einsatz kommen in erster Linie die Rettungsdienste der Spitäler. Personelle Verstärkung leistet der Sanitätszug der Feuerwehr. Als zusätzliche Infrastruktur kann der in Wil stationierte Wechselladebehälter des Katastrophenhilferegimentes der Armee mit zusätzlichen Zelten, Decken, Bahnen etc. angefordert werden.

Kulturgüterschutz: externe Fachleute beraten die Einsatzkräfte bezüglich den Schutz bzw. die Schadensminimierung unbeweglicher Kulturgüter sowie die Evakuierung beweglicher Kulturgüter.

Evakuierungen: Sie werden von der Stadtpolizei geplant, angeordnet und durch Elemente der KATA-Organisation durchgeführt.

Logistik: Dazu gehören die Verpflegung der Einsatzkräfte, der Nachschub an Betriebsstoffen, Atemschutzgeräte usw.. Bei Grossereignissen muss diese Aufgabe den Feuerwehren und der Polizei abgenommen werden, damit die ausgebildeten Leute für ihre Hauptaufgabe eingesetzt werden können. Dies wird ermöglicht durch eine im Aufbau begriffene KATA-Gruppe Verpflegung/Logistik.

1.4 Ausserhalb Schadenraum

Alle Aktivitäten ausserhalb des Schadenraumes werden durch den KATA-Stab geführt oder koordiniert. Es handelt sich unter anderem um folgende Massnahmen:



Transport und medizinische Versorgung von Verletzten: Verletzte werden grundsätzlich in Spitäler gebracht. Durch den Transport der weniger schwer Verletzten in weiter entfernte Spitäler wird das nahegelegene Kantonsspital entlastet. Die Rettungsdienste der Spitäler sind in der Lage, Verletzte innert nützlicher Frist einer fachgerechten stationären Behandlung zuzuführen.

Transport und Betreuung von Obdachlosen und Evakuierten: Für Obdachlose und Evakuierte muss ein geschützter Ort, der in kürzester Zeit bezugsbereit ist, bereitgehalten werden. Dort werden sie allenfalls neu eingekleidet sowie während maximal einigen Tagen verpflegt und betreut. Bei einer vorsorglichen Evakuierung finden erfahrungsgemäss die meisten Leute Unterschlupf bei Verwandten und Bekannten. Nur ein kleiner Teil muss betreut werden.

Psychologische Betreuung von Opfern und Einsatzkräften: Bei Grossereignissen erhält die psychische Betreuung der Opfer, Angehörigen und weiterer vom Ereignis Betroffener immer grössere Bedeutung. Im Kanton besteht eine derartige Notfallorganisation, die in der Lage ist, innert kurzer Zeit eine Vielzahl von psychologisch geschulten Betreuern und Betreuerinnen auf den Platz zu bringen.

Information der Bevölkerung: Die Bevölkerung der Stadt muss mit allen zur Verfügung stehenden Medien laufend über die Situation in der Stadt orientiert werden. Wichtig sind Hinweise auf Gefahren, Verhaltensanweisungen und Einschränkungen. Die Informationsaufbereitung erfolgt durch den Medienbereitschaftsdienst der Stadtpolizei und der Stadtkanzlei, welcher gleichzeitig die Info-Gruppe des KATA-Stabes bildet und während des ganzen Jahres für die Information in ausserordentlichen Lagen zuständig ist.

1.5 Notinstandstellung

Die möglichst schnelle Notinstandstellung vor allem der in Mitleidenschaft gezogenen Infrastruktur (Versorgung, Entsorgung, Verkehr) ist prioritär. Die Stadtwerke, das Tiefbauamt und das Entsorgungsamt unterhalten schnell einsetzbare Reparatur-Equipen. Diese sind in die KATA-Organisation eingebunden. Mit Sofortmassnahmen müssen Schäden an Kulturgütern verhindert oder reduziert werden. Aufräumarbeiten sind schnell zu organisieren, können jedoch bei Naturkatastrophen sehr viel Zeit in Anspruch nehmen.

2 Konsequenzen für die RZSO St.Gallen und Umgebung

2.1 Formationen, Mittel Bestände

Der Zivilschutz hat den gesetzlichen Auftrag zur Katastrophenhilfe in Zusammenarbeit mit den übrigen Einsatzkräften. Die ZSO der Zukunft ist diejenige Milizorganisation, welche bei Katastrophen und Notlagen die in der KATA-Organisation zusammengefassten ordentlichen Einsatzkräfte aus Stadtpolizei, Feuerwehr, Stadtwerken usw. schnell mit gut ausgebildeten und ausgerüsteten Formationen ergänzt bzw. ablöst.



Dazu wird für jede Aufgabe eine spezielle Formation gebildet, deren Grösse und Zusammensetzung auf die zu erfüllende Aufgabe zugeschnitten ist. Die Angehörigen dieser Formationen müssen gut ausgerüstet, gut ausgebildet, in der Zusammenarbeit geschult und schnell einsetzbar sein. Es kommen nur Zivilschutzpflichtige in Frage, welche bei einem Aufgebot in spätestens einer Stunde einrücken können und bereit sind, Pikettdienst zu leisten.

Unter diesen Prämissen hat die RZSO St.Gallen und Umgebung bereits folgende Formationen gebildet und für sie folgende Primäraufgaben formuliert:

KATA Gruppe Führungsunterstützung

Auftrag: in 1 Std. nach Alarmierung: KP KATA Stab in EZ STAPO unterstützen
in 2 Std. nach Alarmierung: behelfsmässigen KP KATA unterstützen / Medien-Treffpunkt betreiben und Informationen an Medien vorbereiten

Soll-Bestand: ca. 25

Ausrüstung: Medien-Zelt + KP-Material

KATA Gruppe Übermittlung

Auftrag: in 2 Std. nach Alarmierung: Drahtverbindung vom KP Front zu KP rück- erstellen
in 3 Std. nach Alarmierung: Drahtverbindung im Schadenraum erstellen und nachher betreiben.

Soll-Bestand: ca. 30

Ausrüstung: auf 2 Anhängern 10 Awitel-Telefone, 2 Awinap-Geräte zum Übergang auf das feste unabhängige Telefonnetz der Stadtwerke, Spezialausrüstung zum Überqueren von Strassen, übliches Uem Mat

KATA Detachement Unterkunft

Auftrag: in 1 Std. nach Alarmierung für 100 Menschen Unterkunft, Verpflegung und Betreuung sicherstellen.
In 2 Std nach Alarmierung: Unterkunft, Verpflegung und Betreuung für weitere 250 Menschen sicherstellen.

Soll-Bestand: ca. 60

Ausrüstung: drei umgebaute und dauernd auf erhöhter Temperatur gehaltene San Hist, Einsatzhandbuch mit vorbereiteten Formularen, Fax- und Drahtverbindung zur EZ STAPO und Sorgentelefon, umfangreiches Lager an Wäsche, Kleidern, Verpflegung, Spiele, Zigaretten, Spiele usw.

KATA Detachement Rettung

Auftrag: in 30 Min nach Alarmierung einsetzen können, allenfalls in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, für:

- Bergungen aus Trümmern
- Öffnen von Achsen



- Freilegen von Rettungs-Gängen in Trümmern
- Mauer-, Decken-, Bodendurchbrüche
- Wassertransport
- Aufräumarbeiten

In 6 Std. nach Alarmierung: Verteilung Jodtabletten einrichten und anschliessend betreiben.

Soll-Bestand: ca. 120

Ausrüstung: 2 Wechselladebehälter mit Grundausrüstung für total 4 Züge, diverse Modulanhänger (Beleuchtung, Holzbearbeitung, Geniematerial, Stromverteilung, Hochwasser usw.).

KATA Gruppe Transport

Auftrag: in 1 Std. nach Alarmierung: Transporte zugunsten eingesetzter Formationen ausführen

Soll-Bestand: ca. 25

Ausrüstung: Fahrzeuge der Abteilung Logistik ZSA, der Stadtverwaltung sowie vom AMP Bronschhofen

KATA Formation Polizeidienst

Auftrag: in 30 Min. nach Alarmierung: absperren, Verkehr regeln, Eingangskontrollen

Soll-Bestand: ca. 80

KATA Gruppe Kulturgüterschutz

Wird erst nach weiteren Abklärungen mit den übrigen Amtsstellen, die sich mit Kulturgüterschutz befassen, und der Erstellung eines entsprechenden Konzeptes gebildet.

Verteilung der Jodtabletten

Bei einer radioaktiven Verstrahlung werden zum Schutz der Schilddrüse Jodtabletten an die Bevölkerung verteilt. Mit SRB Nr. 2650 vom 11.10.1994 hat der Stadtrat das ZSA und die ZSO beauftragt, diese Verteilung vorzubereiten und im Ereignisfall durchzuführen. Aufgrund der Bestandesreduktionen wird die ZSO diese sehr personalintensive Verteilung nicht mehr oder zumindest nicht mehr allein durchführen können.

Die gleiche Organisation ist auch für eine allfällige Verteilung von Rationierungskarten vorgesehen.

3 Bestände

Der Personalbestand aller KATA-Formationen beträgt ca. 340 AdZS. Das sind gut 10 % des Sollbestandes gemäss ZSO 1995 von zur Zeit 3'023 Personen.



4 Ausbildung

Die Grundausbildung der neu im Zivilschutz Eingeteilten wird vom Kanton vorgeschrieben und durchgeführt. Im Moment werden im Kanton St.Gallen noch alle Neueingeteilten ausgebildet. Sie erhalten damit auch Informationen über Aufgaben und Organisation des Zivilschutzes. Überdies ist diese Ausbildung eine Grundlage für den Entscheid jedes Einzelnen, ob er in einer KATA-Formation mitmachen kann und will.

Die Rolle des Sanitätsdienstes im Zivilschutz der Zukunft ist noch unklar. Die bisherige Sanitätsausbildung wird deshalb bis auf weiteres in verringertem Umfang fortgeführt. Dies gilt insbesondere auch für den TIXI-Dienst. Dieser dient als praxisnahe Übungsgelegenheit für Behandlungs- und Pflegegehilfen im Rahmen der Sanitätsausbildung. Beim Einsatz von Arbeitslosen, wie vom Postulanten angeregt, ginge dieser Ausbildungseffekt verloren.

Pro Jahr stehen für die Mannschaft gesetzlich zwei Tage für Wiederholungskurse zur Verfügung. Die dauernde Einsatzbereitschaft der einzelnen KATA-Formationen muss mit diesem Kredit sichergestellt werden. Dies ist mit einer einmaligen Dienstleistung von zwei Tagen pro Jahr nicht möglich. Die Formationen, vor allem die Rettungszüge, werden, ähnlich wie die Feuerwehren, in mehreren kleineren Übungen, auch am Abend oder in der Nacht, geschult.

Der Zusammenarbeit mit den Ersteinsatzkräften ist besondere Beachtung zu schenken; sie ist in gemeinsamen Übungen stetig zu verbessern. Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind gegenseitige Kenntnisse von Einsatzmöglichkeiten, Ausrüstung, Gliederung usw. Die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr ist durch die Zusammenlegung der Ämter institutionalisiert.

Das Zusammenspiel aller Einsatzkräfte und die Führung auf Kaderstufe wird durch periodische grössere Übungen geschult.

5 Anlagen und Material

Für das KATA-Detachement Unterkunft wurden drei Sanitätshilfsstellen mit zusätzlichem Material ausgerüstet, damit Evakuierte und Obdachlose dort sofort untergebracht und mit dem Nötigsten versehen können.

Die persönliche Einsatzrüstung der Angehörigen von KATA-Formationen ist griffbereit in der Bereitschaftsanlage (BSA) Waldau eingelagert.

Die Grundausrüstung für die vier schweren Rettungszüge des KATA Det Rettung ist auf zwei Wechselladebehältern verladen. Das übrige Einsatzmaterial der KATA-Formationen ist auftragsspezifisch auf insgesamt 25 Modul-Anhängern verladen und in der BSA Waldau sowie dem zentralen Materiallager einsatzbereit eingelagert.



6 Zusammenfassung

Aufgrund einer Gefahrenanalyse hat das Zivilschutzamt im Rahmen des gesetzlichen Auftrages das Schwergewicht auf die Bewältigung von Katastrophen ausgerichtet. Zu diesem Zwecke wurden, unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus Katastrophen wie Eschede, Lausanne usw., KATA-Formationen gebildet, ausgerüstet und geschult. Mit dauernder Weiterbildung und Zusammenarbeit mit den Ersteinsatzkräften, vor allem mit der Feuerwehr und Stadtpolizei, wird die Einsatzbereitschaft der Formationen sichergestellt.

Auf Stufe Bund und Kanton finden derzeit umfassende Diskussionen betreffend Gestaltung des Bevölkerungsschutzes 2003 in Abstimmung mit der Armee XXI statt. Der Stadtrat ist überzeugt, mit den bisher realisierten Massnahmen zukunftsweisende Entscheide in Richtung des sich abzeichnenden Bevölkerungsschutzes 2003 getroffen zu haben.

